

Mit dem Aachener Krönungshoftag setzt die dritte Phase des Itinerars ein (Karte 2). Es ist gleichzeitig die Phase mit der größten räumlichen Erstreckung der Itinerarorte zwischen der Elbe im Norden und Bern im Süden, zwischen Aachen und Toul im Westen sowie Altenburg und Eger im Osten.

Jedoch ist auch der Ansatz dieser Itinerarphase des nunmehr gekrönten, wenngleich unter Kölner Vormundschaft stehenden Königs noch recht kleinräumig: Mehr als ein Jahr lang – bis zum Sommer 1223 – hält sich der Hof wiederum in Schwaben und Franken auf, ehe er im August zu einem Hoftag nach Nordhausen sowie Abstechern nach Altenburg, Nürnberg und Eger aufbricht.

Erstmals hier werden der König und insbesondere sein Vormund Engelbert von Köln mit den Angelegenheiten des seit Mai 1223 in Schweriner Gefangenschaft befindlichen Königs Waldemar II. von Dänemark (1202–41) befaßt²², eine Affäre, die auch im Folgejahr noch Konsequenzen für das Itinerar Heinrichs (VII.) haben sollte. Zunächst wurde nach längeren intensiven Verhandlungen zwischen dem Kölner Erzbischof als dem bevollmächtigten Reichsverweser und dem Schweriner Grafen ein Vertrag geschlossen, zufolge dessen der gefangene Dänenkönig gegen ein erhebliches Lösegeld sowie die Überlassung einer Lehnzburg sowie weiterer Rechte von den Schwerinern an den Kaiser und den König ausgeliefert werden sollte²³. Zwar scheiterte dieser Vertrag in der Praxis, jedoch ist er als einer der wenigen Versuche einer aktiven staufischen Politik im Norden des Reiches von erheblicher Bedeutung.

Auch sonst bestimmten norddeutsche Angelegenheiten die Verhandlungen in Nordhausen: Urkunden für Goslar und Helmarshausen, für Walkenried und Volkerode, für Maastricht und das Reichsstift Nordhausen wurden während der zweiwöchigen Versammlung ausgestellt²⁴,

sicheren Beurkundung Heinrichs am 27. April in Aachen (BFW 3873) nicht. Die Urkunde würde das früheste Zeugnis einer Kanzleitätigkeit des sonst erst wieder mit BFW 3888 im März 1223 nachweisbaren Notars HA in Heinrichs Kanzlei darstellen (vgl. Z i n s m a i e r [wie Anm. 5] S. 484–487) und ließe sich ohne Not zu 1223 zwischen die Itinerarstationen Augsburg (20. März; BFW 4035 mit Ergänzung Zinsmaiers [wie Anm. 6] S. 252) und Hagenau (5. Mai; BFW 3890) stellen.

22) Erich H o f f m a n n, Die Bedeutung der Schlacht bei Bornhöved, Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 57 (1977) S. 9–37, besonders S. 24–29.

23) BFW 3909 = MGH Const. II S. 121–125 Nr. 98.

24) BFW 3898–3909.